

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatthaus.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

Tagblattausgabe Nr. 650-58.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Verlagspreis: Durch den Verlag bezogen: Mt. 3.00 monatlich, Mt. 11.00 vierteljährlich, ohne
Traglohn; durch die Post bezogen: Mt. 4.75 monatlich, Mt. 14.25 vierteljährlich, ohne Bestell-
geld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen Mt. 1.25, auswärtige Anzeigen Mt. 1.50, örtliche Reklamen Mt. 1.—,
auswärtige Reklamen Mt. 1.— für die einseitige Kolonialsache oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unerschütterter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluss der Anzeigen-
Annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hanja 1371-1373.

Samstag, 16. Oktober 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 486. • 68. Jahrgang.

810000 Milchkuhe.

Nicht etwa aus Amerika erhalten sollen wir 810 000 Stück Milchkuhe, wie eine schöne Hoffnung, die nur zu einem sehr bescheidenen Teil realisiert wurde, uns glauben machen wollte, sondern an die Entente ab- geliefert werden soll diese Menge nach Mitteilungen, welche auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Kassel gemacht wurden und nach einer Meldung, zu welcher die „K. R.-Z.“ jetzt nähere Einzelheiten ver- öffentlicht.

Danach setzen sich die neuen Forderungen des Verbandes auf Lieferung von deutschem Vieh wie folgt zusammen: An Frankreich sollen wir sofort liefern: 10 000 Stiere, 500 000 Kühe, an Italien 11 150 Stück Rindvieh, an Belgien 210 000 Kühe, an Serbien 5000 Zuchtbullen, 52 000 Zugschiffe und 100 000 Kühe. Insgesamt betragen demnach die Anforderungen 11 550 Stück Rindvieh, 10 000 Stiere, 5000 Zuchtbullen, 52 000 Zugschiffe und 810 000 Milchkuhe.

Die Forderung erscheint uns in Anbetracht der katastrophalen Milchlamie, in welcher wir uns selbst seit dem Kriege befinden, so ungeheuerlich, daß wir sie zunächst nicht glauben möchten, zumal eine offizielle Mitteilung über den tatsächlichen Eingang einer solchen Forderung seither nicht bekannt geworden ist. Unmöglich ist sie indessen nicht, denn sonst hätte bereits gestern eine sofortige Richtigstellung erfolgen müssen. Auf Grund des Versailler Friedensvertrages waren wir bereits zu einer als „Vorleistung“ geltenden Abgabe verpflichtet, die neben anderem Vieh auch die Lieferung von 140 000 Milchkuhen vorsah. Die Ablieferung hatte feinerzeit in einer Frist von drei Monaten zu erfolgen, was auch geschehen ist. Wenn die jetzt geforderten neuen Lieferungen durchgeführt würden, so würde das allein auf dem Gebiete der Milch- erzeugung einen Ausfall von 6 bis 7 Millio- nen Liter Milch bedeuten. Deutschland soll be- zogenen Protests gegen diese Forderung bei der Wieder- gütungskommission erhoben haben.

Die amerikanischen Milchkuhe.

nz. Berlin, 16. Okt. Wie der „Vorwärts“ erfährt, sind die ersten amerikanischen Milchkuhe jetzt nach Deutschland unterwegs; sie sollen für Sachsen bestimmt sein. Die Amerikaner hätten auch die Transportkosten aufgebracht.

Die Sachverständigenkonferenz in Brüssel.

nz. Berlin, 16. Okt. Wie die „Post. Ztg.“ aus Paris meldet, wird der französische Botschafter Laurent, der dieser Tage aus Paris auf seinen Posten zurückkehrt, der deutschen Regierung im Namen der französischen mitteilen, daß die Sonderverhandlungen zwischen den deut- schen und französischen Sachverständigen über die Wiedergut- machung, die Deutschland angeregt hatte, angesichts der bevorstehenden Sachverständigenkonferenz in Brüssel untun- lich erschienen. Man nehme in Paris an, daß die Einberu- fung der Sachverständigenkonferenz nach Brüssel in nächster Zeit erfolgen werde.

Gefälschte polnische Dokumente.

Dz. Berlin, 15. Okt. Von polnischer Seite ist ein Ver- such, Verleumdungen des Friedensvertrages durch die Deutschen in Oberitalien“ herausgegeben worden, das den Beweis zu erbringen versucht, Deutschland habe sich in Ober- italien der Verletzung des Friedensvertrages schuldig ge- macht. Dieses Verzeichnis ist leinerzeit bei den Verhandlungen in Spa von den polnischen Delegierten den alliierten und alliierten Mächten und den neutralen Staaten ausgeteilt worden. Der deutschen Regierung ist mittels des Verzeich- nisses ausgeteilt worden, sondern sie hat sich ein Exemplar verschaffen müssen. Das Ergebnis der von der deutschen Regierung sofort vorgenommenen Prüfung der polnischen Verzeichnisse liegt nunmehr vor und ist in einer vom Aus- wärtigen Amt veröffentlichten Denkschrift „Der wahre Wert des polnischen Verzeichnisses“ zusammengestellt. Danach sind von den veröffentlichten 47 Dokumenten 27, also der größte Teil, gefälscht. Von den übrigen 20 Dokumenten sind 16 polnische Agentenberichte und Zeitungsmeldungen ohne jeden Beweisgrund, 6 Dokumente sind unkontrollierbare Privatbriefe oder Schreiben irgendwelcher Bedeu- tung. Nur 8 Dokumente sind echt, diese aber zum Teil noch unvollständig. Diese 8 Dokumente beweisen aber nicht das, was das polnische Verzeichnis will, nämlich das ange- klagte Vorhandensein einer geheimen deutschen Kampfor- ganisation in Oberitalien und ferner die dieser Kampfor- ganisation zugehörige Schuld, sich mit Gewalt und logar mit Unterstützung der deutschen Behörden in den Besitz des Ab- stimmungsgesetzes zu setzen. Wie sich aus den einzelnen Darstellungen der deutschen Denkschrift ergibt, sind auch diese Dokumente nicht einwandfrei und stellen zum Teil die Unvollständigkeit der deutschen Regierung ausdrücklich fest. Die polnische Absicht, mit Hilfe gefälschter oder inhaltlosler Dokumente Deutschland die Abicht der Verletzung des Frie- densvertrages zu unterstellen und es damit in den Augen der Welt in Unrecht zu setzen, wird durch die deutsche Entge- gnung vereitelt. Deutschland wird demnach auf Grund vorliegender Beweismittel der Nachweis geführt wer- den, daß die Absicht gewalttätiger Aktionen in Ober- italien nicht bei der deutschen Regierung, wohl aber bei polnischer Seite beizulegen hat und noch beizub-

Deutsche Gefangene in Polen.

Bb. Berlin, 15. Okt. Bei einer Besprechung über den deutschen Gefangenenaustausch erklärte der polnische Ver- treter, auch er sei davon überzeugt, daß sich in Polen noch eine Reihe deutscher Gefangener befände, ohne daß es der polnischen Regierung gelungen sei, ihren Aufenthalt nach- zuweisen. Er gab zu, das wahrscheinlich die mangelhafte polnische Landesverwaltung daran die Hauptschuld trage, und machte den Vorschlag, daß von deutscher Seite der polnischen Regierung ein Verzeichnis Vermißter überreicht werde, von denen man vermute, daß sie sich in Polen auf- halten. Seine Regierung werde alles daransetzen, dem Ver- bleib solcher Personen nachzuforschen. Es werden daher Be- hörden, Angehörige sowie andere Personen, die an dem Schicksal solcher Vermißten Anteil nehmen, aufgefordert, der Landesgrenzpolizei im preussischen Ministerium des Innern unverzüglich unter Schilderung der näheren Umstände die Veronalien solcher Vermißten anzugeben.

Die Mitglieder des Völkerbundes.

Bb. Genf, 15. Okt. Das Sekretariat des Völkerbundes veröffentlichte in der letzten Nummer des „Offiziellen Journals“ eine Übersicht über die Mitglieder des Völker- bundes. Danach gehören dem Völkerbund seit dem Zeit- punkt der Ratifikation des Friedens von Versailles folgende Staaten an: Belgien, Bolivien, Brasilien, Großbritannien, Kanada, Australien, Südafrika, Neuseeland, Indien, Frankreich, Guatemala, Honduras, Italien, Japan, Perien, Kosen, Siam, die Nieder- slawen und die Ukraine. Durch spätere Rati- fikation sind folgende Staaten Mitglieder geworden: Süd- slawien, Kuba, Griechenland, Portugal, Haiti, Liberia, Panama und Rumänien. Zu diesen Staaten sind durch An- nahme der Einladung zum Eintritt folgende während des Krieges neutrale Staaten getreten: Argentinien, Chile, Perien, Paraguay, Spanien, Kolumbien, Venezuela, Norwegen, Dänemark, Schweden, Niederlande, Schweden, San Salvador. Außer diesen Staaten haben ihre Aufnahme beantragt: Georgien, Island, Luxemburg, Estland, Monaco, Finnland, Armenien, Lettland und Litauen.

Drahtloser Nachrichtendienst während der Völkerbunds- konferenz.

nz. Bern, 16. Okt. (Drahtbericht.) Der Bundesrat hat die eidgenössischen Post- und Telegraphendepartements er- mächtigt, mit der Marconi-Gesellschaft einen Vertrag abzu- schließen über den Bau einer drahtlosen Station in Genf, um den Übermittlungsverkehr der Presse mit England und Amerika während der Völkerbundsversamm- lung zu sichern.

Der Weltpostkongress.

nz. Berlin, 15. Okt. Das Präsidium des Weltpost- kongresses in Madrid landte an den Reichspost- minister folgendes Telegramm: „Bei der Wiederkehr des Tages, an dem vor 46 Jahren der Vertrag, der den Welt- postverein schuf, unterzeichnet wurde, führt der in Madrid vereinte 7. Weltpostkongress das Bedürfnis, im Gefühl der Erkenntlichkeit gegen alle diejenigen, die dieses Werk der Zivilisation und des Friedens bereitet, den Regierungen der an der Gründung beteiligt gewesen Länder den Aus- druck seiner Dankbarkeit zu übermitteln.“ — Der Reichspost- minister antwortete dem Präsidium telegraphisch: „Für die anlässlich der 46. Wiederkehr der Unterzeichnung des Berner allgemeinen Postvereinsvertrages zum Ausdruck gebrachten Genennung aufrichtigen Dank. Die deutsche Regierung ist von warmer Erkenntlichkeit durchdrungen für alle, die am Ausbau dieses Kulturwerkes mitwirkten, und begt die Zu- versicht, daß die Arbeiten des 7. Weltpostkongresses weitere Fortschritte auf der Bahn der Verkehrsentwicklung zeitigen werden.“

Frankreichs Steuereinnahmen.

W.T.-B. Paris, 13. Okt. Die indirekten Steuern und Staatsmonopole ergaben im Monat September eine Ein- nahme von 1119 642 700 Franken. Das bedeutet gegen den Budgetanschlag einen Ausfall von 312 800 100 Franken, jedoch gegen die Einnahmen im September vorigen Jahres eine Steigerung um 447 641 800 Franken.

Hinrichtung eines englischen Zivilingenieurs in Rußland.

nz. Paris, 14. Okt. (Drahtbericht.) Nach einer Radio- meldung aus London ist durch eine der letzten Notizen, die zwischen London und Moskau gewechselt wurden, festgestellt worden, daß am 17. Januar 1920 ein englischer Zivi- lingenieur ohne gerichtliches Verfahren auf Befehl einer außerordentlichen Kommission hingerichtet worden ist.

Schredensregiment eines bolschewistischen Kommissars.

nz. Stockholm, 15. Okt. (Drahtbericht.) Der Korrespondent des hiesigen „Idens Journal“ meldet aus Helsingfors, die russische Zeitung „Kawa Kossia“ berichtet, daß ein bolsche- wistischer Kommissar in Archangelsk ein Schredens- regiment ausübte. 1200 Mitglieder des Nachrichten- dienstes seien durch Maschinengewehrfeuer umgebracht wor- den. Tagtäglich fanden Verhaftungen und Hinrichtungen in Menge statt. Auch zahlreiche Frauen wurden in die Ge- fängnisse geschickt.

Ein neuer Balkanbund?

Br. Bukarest, 16. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der „Ad- verbul“ meldet, daß demnach in Bukarest eine Konferenz der Balkanstaaten stattfindet wird, an der die Ministerpräsidenten aller Balkanstaaten teilnehmen werden. Auch Albanien wird vertreten sein. Die Presse Late Jonescus یرicht mit Begeisterung von diesem Balkanbund, der den Frieden auf dem Balkan sichern soll. Die neue Haltung Late Jonescus wird in diplomatischen Kreisen auf besten Misertola in Rom zurückgeführt.

Wilson will wieder nach Frankreich.

W.T.-B. Paris, 15. Okt. Wie die „Chicago Tribune“ aus Washington meldet, hat Präsident Wilson die Ab- sicht, nach Beendigung seiner Präsidentschaft auf einige Monate seinen Wohnsitz in Frankreich zu nehmen.

Der Parteitag der U. S. P.

Lärmende Auseinandersetzungen.

nz. Halle, 15. Okt. Nach der gestrigen fast fünfstündigen Rede Sinowjews auf dem Parteitag der Unabhängigen traten vier Delegierte vom rechten zum linken Flügel über — Heute antwortete Hilferding; er sagte u. a.: Die Schmuckkonferenz der Radikalen hindert jede Politik, und dieselbe zersetzende Taktik, die gegenüber der Partei verfolgt wird, soll nun auch gegen die Arbeiterpartei Internationalen einleiten. Mit erhobener Stimme nannte er es politische Falschmünzerei, zu sagen, daß diese Gewerkschafts- Internationale schimmer sei als die Draculas und die Weis- gardischen. Diese Worte riefen einen großen Lärm hervor, der Hilferding minutenlang am Weiterreden hinderte. Dann fuhr er fort: Er hätte gewünscht, daß Sinowjew sich über den Terror deutlicher ausprechen würde. Wenn die Unabhängigen für die Einberufung der Nationalversammlung eingetreten seien, so sei das politische Einverständnis gegeben.

W.T.-B. Halle, 15. Okt. In der Nachmittagsitzung des Parteitages der Unabhängigen sprach Martow (Rußland) namens der sozialdemokratischen Arbeiterpartei (Kuhlands). Es sei falsch, den sozialistischen Kampf in Ruß- land als einen Kampf zwischen dem revolutionären Sozial- ismus und dem Reformismus hinzustellen. Die Arbeiter- massen Europas bedürften und erstrebten die internationale Vereinigung. Sie wollten sich der Zentrale anschließen, die auf dem Boden der Sozialrevolution steht. Die Parteien der einzelnen Länder liebten aber die Diktatur Moskaus einschleichen ab. Viele Parteigenossen in Rußland seien den Moskauer Genossen zum Opfer gefallen. Nach drei Jahren blutiger Revolution werde das russische Volk hungern. Die illusionäre Politik des Bolschewismus gefährde die russische wie die internationale Revolution. Die Rede wurde von der Rechten mit brandendem Beifall, von der Linken mit Pfeifen, Trampeln und Lärm begleitet. — Losowski (Rußland) behauptete, Martow hätte aus der russischen Arbeiterpartei ein williges Werkzeug der Entente gemacht. Es sei unerhörte, wenn eine Arbeiter- organisation sich an die Gewerkschaftsinternationale um Schutz für das eigene Land wende und abgewiesen werde. Dittmann habe diese Haltung schon kritisiert. Trotzdem wolle er diese Politik fortsetzen. Hierauf entstand Lärm und dauernder Lärm, woran sich auch die Tribünen- besucher beteiligten, während dessen auch die Vorhänge Brau und Dittmann in einen Wortwechsel gerieten. Die Sitzung wurde unterbrochen.

W.T.-B. Halle, 15. Okt. Nach einer etwa 1½stündigen Pause wurde der Parteitag der Unabhängigen auf Samstag- vormittag vertagt, ohne daß man wegen der noch immer andauernden Erregung die Verhandlungen hätte wieder auf- nehmen können.

Die bayerischen Gesandtschaften.

nz. München, 15. Okt. In der heutigen Sitzung des Staatshaushaltsausschusses erklärte auf eine Anfrage, betr. die Reichsgesandtschaft in München, Ministerpräsident Lohr u. a.: Nach dem Beschlusse des Reichsratsausschusses sind im Reichshaushalt die Mittel für die Beschaffung eines Ver- treters der Bayern angelegt worden. Der Vertreter der Reichsregierung wird ein Gelehrter mit Nebenberuf sein. Es wird eine Vertretung der Reichsregierung und nicht eines einzelnen Reichsstaats sein. Die Stelle wird mit einem Vertreter aus dem diplomatischen Dienste belegt werden. Es handelt sich natürlich nicht um eine Gesandtschaft, wie sie das Reich bei den ausländischen Staaten unterhält, sondern um eine Einrichtung zur Pflege der Be- ziehungen zwischen Bayern und dem Reich. Nach Errich- tung der neuen Vertretung des Reiches in München wird die bayerische Gesandtschaft in Berlin in eine Vertretung Bayerns bei der Reichsregierung umge- wandelt. Sie wird künftig, wie bisher, unler Vertretung; denn Personal, Aufgaben und Ausgaben bleiben dieselben, nur tritt als Aufgabe die Erledigung der Geschäfte mit dem Reich in den Vordergrund, während bisher die Vertretung bei Preußen ihr den Namen gab. Preußen wird keine Ver- tretung bei Bayern aufrecht erhalten. Sachsen wird durch einen Geschäftsträger in Württemberg vertreten sein und die württembergische Gesandtschaft bleibt unverändert bestehen. Die Gefahr einer Kollision ist in keiner Weise zu befürchten. — Hieran wurden die Mittel für eine bayerische Gesand- schaft in Berlin und in Rom (letztere gegen die Stimmen der Sozialdemokraten) angenommen.

Die Elektrizitätswirtschaft in Baden.

nz. Karlsruhe, 15. Okt. Arbeitsminister Rückert hatte am Samstag eine eingehende Besprechung mit dem Reichs- schatzminister v. Kaumer über die Gestaltung der Elektri- zitätswirtschaft in Baden im Hinblick auf das Reichs- Elektrizitätsgesetz. Danach wird Baden einen selbstän- digen Elektrizitätswirtschaftsbezirk bilden.

Die Zuckerrwirtschaft.

nz. Berlin, 15. Okt. Der Reichsangeiger veröffentlicht die Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über den Verkehr mit Zucker, wie er sich aus den Änderungen durch die Verordnungen im Sep- tember 1918, Oktober und November 1919, sowie von März und September 1920 ergibt. Das Blatt bringt weiterhin Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Zucker sowie eine Statistik der Reichsverarbeitung und des Inlandsverkehrs mit Zucker im August 1920, außerdem eine Statistik der Betriebe der Zuckerrfabriken des deutschen Zollgebietes im August 1920 und in der Zeit vom 1. September 1919 bis 31. August 1920.

Landarbeiterstreik in Pommern.

nz. Berlin, 16. Okt. Wie mehrere Blätter aus Stettin melden, ist im Kreis Greifswald in Pommern auf mehreren Gütern ein Landarbeiterstreik ausge- brochen. Die Streikenden verlangen die Abberufung eines Polizeikommandos, das zur Befämpfung der Kartoffeldieb- stähle herbeigeführt worden war und bereits mehrere Kartoffel- diebe angehalten hat. Die Streikenden drohen mit dem Genossenschaftstreik, falls ihrer Forderung nicht stattgegeben werde.

Wiesbadener Nachrichten.

Stadtverordnetenversammlung vom 15. Oktober 1920.

Die gestrige Stadtverordnetenversammlung war unter dem Vorsitz des Geh. Justizrats Dr. Alberti von 51 Mitglie-

Bewilligung von 240 000 M.

für Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenen- fürsorge sowie die Errichtung der Stelle eines hauptamtlichen Leiters der Fürsorgestelle, worüber für den Finanzausschuss Stadtd. Baum berichtet. Er hob u. a. hervor: Das Reich ist der alleinige Träger der Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen. Leider sind aber die vom Reich zur Verfügung gestellten Mittel nicht mehr ausreichend, um die Fürsorge in der bisherigen Weise auszuüben. Der Magistrat und der Finanzausschuss waren aber einstimmig der Ansicht, daß eine Unterbrechung der bisherigen Fürsorge nicht einzuweisen könne und bitten daher die Stadtverordnetenversammlung um die vorläufige Bewilligung der vorgenannten Summe. Aus einer Niederschrift des Magistrats über diese Angelegenheit geht hervor, daß für Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge nach einer Mitteilung des Landeshaupmanns in den letzten 5 Monaten über 890 000 M. ausbezahlt wurden, wovon das Reich aber nur 190 000 M. zur Verfügung stellte. Der Magistrat stand daher vor der Entscheidung, mangels vorhandener Reichsmittel entweder die Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene in der bisher geübten Weise einzuschränken bzw. zu unterbrechen oder sie auf Kosten städtischer Gelder auch weiterhin in dem jetzigen Umfang zu treiben, wofür die angeforderten 240 000 M. für 3 Monate ausreichen werden. Es schloß aber mit allen Mitteln dahin gewirkt werden, daß die vom Reich übernommenen Verpflichtungen auch erfüllt würden. In Verbindung mit dem heftigen Wirtschaftskrisenstand und dem deutschen Städtetage soll daher dem Reichsarbeitsminister eine Eingabe unterbreitet werden. Bei der Errichtung der Stelle eines hauptamtlichen Leiters der Fürsorgestelle handelt es sich um folgendes: Die Hauptfürsorgestelle hat auf Grund gesetzlicher Bestimmungen des Reichsarbeitsministers personal, daß für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene ein Geschäftsführer im Hauptamt tätig sein muß. Aus finanziellen Gründen schlug der Berichterstatter vor, diese Stelle möglichst durch einen bisherigen Beamten zu ersetzen.

Die Summe von 240 000 M. wird einstimmig bewilligt; über die Errichtung der Stelle eines Geschäftsführers im Hauptamt sollen der Organisationsausschuss und der Finanzausschuss gehört werden.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Vorlage über einen

Kredit für Minderbemittelte zur Beschaffung des dringenden Winterbedarfs mit Kartoffeln und Brennholz.

Der Finanzausschuss, der sich erst kürzlich in einer Sitzung mit der Vorlage befaßt hatte, beantragte in seiner Mehrheit, für nächsten Freitag eine besondere Sitzung dafür anzubekunden. Es kam aber ganz unerwartet anders. Stadtd. Fischer (Soz.) bedauerte als Vertreter der Minderheit im Finanzausschuss diesen Beschluß mit dem Hinweis, daß in einer Woche auch keine andere Vorlage gemacht und ebenso wenig wie im Augenblick die Höhe der Summe angegeben werden könne, weshalb man die Sache verzögern wolle; man möge deshalb sofort über die Magistratsvorlage verhandeln und beschließen. — Stadtd. Reuß (Zentr.) stellte den Antrag, anstatt des beantragten Kredits eine Beschaffungsbeihilfe für alle Minderbemittelte, insbesondere Familien mit mehreren Kindern, Pensionäre und alte Leute, kranken Arbeiterfamilien, die nur auf den Verdienst des Vaters oder der Mutter angewiesen seien, zu bewilligen. — Stadtd. Rechtsanwältin Krüke (D. Volksp.) äußert Bedenken, so im Handumdrehen einen Kredit zu bewilligen, ohne daß man die Höchstsumme kenne. Auch über die Form des Kredits ließe sich manches sagen, so ob nicht etwa Lebensmittel aufzukaufen und diese wöchentlich an die Minderbemittelten verteilt werden sollten. Über alle diese Fragen müsse vorher eingehend beraten werden, was aber doch nicht möglich gewesen sei. — Auch die Stadtverordneten Greff (Zentr.) und Baum (Dem.) sehen denn, daß die Vorlage viel zu spät an den Finanzausschuss gelangt sei. — Stadtd. Schuber (U. S. V.) stimmt dem Vorschlag Fischer, sofort zu beschließen, zu, und beantragt dazu, die rationierten Lebensmittel künftig nur den Minderbemittelten zugute kommen zu lassen (was aber schon im Hinblick auf Hunger und Brot nicht möglich ist, wie im früheren Verlauf der Sitzung festgestellt wurde); ferner wolle der Redner die Grenze für die Minderbemittelten mit 16 000 M. Jahreseinkommen festsetzen. — Nachdem noch Bela. Soramann Mitteilung über die Einzelheiten der Vorlage gemacht hatte und sich Stadtd. Fischer in einer Polemik mit Stadtd. Reuß über einen Ordnungsruf ausgesprochen hatte, wurde auf Vorschlag des Bürgermeisters Travers durch den Berichterstatter des Finanzausschusses Stadtd. Baum der Inhalt der Vorlage bekanntgegeben, welcher etwa wie folgt lautet:

Staatstheater.

Freitag, den 15. Oktober: „Minna von Barnhelm“ von Lessing. Herr Walter Pittschau als Gast. Ja, der Tellheim ist nun freilich eine schärfere Selbstprobe als der Tell. Auch diese Rolle bietet gewiss nicht die Möglichkeiten zur Entfaltung aller Heldeneigenschaften. Im Gegensatz: sie ist fast auf einen einzigen Ton gestimmt, auf eine Danksagung. Aber eben diese Danksagung und dieser Ton geben Aufschluß über die Persönlichkeit eines Darstellers. Über keine geistige Männlichkeit, kein warmes Herz, über keine Bornehmtheit, Ritterlichkeit und Zartheit — in der Gestalt eines kaiserlichen Offiziers. Und kein Gefühlswandlung, kein Ausbruch bietet dem Schauspieler die so erwünschten Handhaben. Auf sich selber steht er da ganz allein.

Einer solchen Rammesacht ist der junge Herr Pittschau nun trotz all seinen schönen Eigenschaften heute noch nicht geworden. Trotz der prächtigen Gestalt, dem guten Kopf, dem Organ (das tonerlos anschlug als in der Tellrolle). Die innerliche Bedeutsamkeit fehlt ihm noch, das Gemüth (innerliches, nicht äußerliches). Es ist nicht genug vorhanden, wenn er auf dem Theater steht. Kaiser Ferdinand von Waller etwa, nicht Major von Tellheim. Und so ist er leider nicht der Gewähr, uns so köstlich notwendig.

Und da Frau Julia Verlen — anstatt Frau Hummel — dieses Mal die „Minna“ gab, so hat mir ob, auch über sie zu berichten. Man hat ihr mit der Zulassung der Rolle keine Günstigkeit erwiesen. Die Gestalt liegt ihr denkbar fern. Schade für Frau Verlen, das das deutsche Salonstück, das erste und beste, eine so seltene Erscheinung geworden ist, und für das pariserische von ebendem die Stimmung mangelt. Frau Verlen ist so durchaus modern, so ganz Frauenpersönlichkeit unserer Tage, daß ihre Vorzüge, ihre Natürlichkeit, ihr Temperament, ja selbst ihr Reiz im Stil anderer Zeit nicht zur Geltung kommen. Nicht im sechsten-sechsten Jahrhundert („Was ihr wollt“), gewiss nicht im achtzehnten. Mit etwa mangelnder Jugendliebe, Mädchenhaftigkeit — das ist ausdrücklich betont — hat das Verlangen nichts zu tun. Auch Frau Hummel ist nicht die Minna-Phantasie, wie Lessing sie formt, Chodowicki sie zeichnet, aber sie hat den inneren Reiz, das Kompromiß zwischen sich und der Gestalt zu lächeln. Und lebt sie dann, das man in Personenschnittlinie, in Lachen und Weinen mit ihr lebt.

Es soll ein Kredit eingeräumt werden, durch den Gutscheine auf Kartoffeln und Brennholz gegeben werden. Diese Gutscheine werden auf den Namen des Antragstellers für den Lieferanten ausgestellt, und zwar in der Art, daß der Magistrat zunächst feststellt, ob der genannte Lieferant auch gewillt ist, den Antragsteller zu beliefern. Im Falle dieses Einverständnisses wird dem Lieferanten mitgeteilt, daß die Zahlung der Waren bzw. die Einlösung des Gutscheins durch die Stadtkasse erfolgt. Der Antragsteller hat dafür zu sorgen, einen Lieferanten ausfindig zu machen, der geneigt ist, unter den vorerwähnten Bedingungen ihn zu beliefern. Unter allen Umständen muß daran festgehalten werden, daß dem Antragsteller nur ein Kredit gewährt werden wird, und daß es sich um keine Unterfützung handeln kann. Zur Durchführung der Rückzahlung des gewährten Kredits in kleinen Raten werden die Arbeiterorganisationen und die sonstigen beruflichen Vereinigungen in jeder geeigneten Form zur Mitarbeit herangezogen werden. Für den Kreis der Antragsteller sollen solche Leute berücksichtigt werden, die sich zur Zeit des Antrags in einer wirtschaftlichen Notlage befinden. Von der Aufstellung einer Einkommensgrenze oder sonstigen grundsätzlichen Bestimmungen muß Abstand genommen werden. Die Fürsorge soll nicht generell sein, sondern individualisierend die gesamte Wirtschaftslage der Antragsteller berücksichtigen. Die Prüfung der Antragsteller soll erfolgen unter Mitwirkung sämtlicher in Frage kommenden Organisationen, insbesondere auch der Gewerkschaften, die zur tatsächlichen Überzeugung über die Antragsteller herangezogen werden. Was die Höhe des Kredits betrifft, so sollen für jeden Haushaltsvorstand bis zu 150 M., für jedes weitere Familienmitglied bis zu 60 M. und für jedes Kind unter 6 Jahren bis zu 30 M. gewährt werden. Die Rückzahlung erfolgt im Regelfall in 5 Monaten, und zwar hat sie für den Haushaltsvorstand mit monatlich 30 M., für die Familienmitglieder mit monatlich 15 M. und für Kinder unter 6 Jahren mit monatlich 6 M. zu erfolgen. Der Kredit würde dem Haushaltsvorstand in den Stand setzen, sich mit 6 Zentner Holz und 2 Zentner Kartoffeln, für die Familienmitglieder mit 2 Zentner Kartoffeln und für die Kinder unter 6 Jahren mit 1 Zentner Kartoffeln einzudecken.

War bis dahin die Meinung vorherrschend, daß es bei dem Beratungsantrag des Finanzausschusses bleiben möchte, so trat plötzlich ein Umkehrpunkt ein, als namentlich der Vorsitzende der demokratischen Fraktion Justizrat v. G. das Wort ergriff. Er erklärte, daß es wahrlich keine Kleinigkeit sei, einen unbefristeten Kredit zu gewähren, zumal dies im Widerspruch stünde mit der neuerlich verfolgten Sparpolitik der Reichsregierung und der wohl fest allgemeinen Auffassung, keine Ausgaben mehr zu machen, ohne daß Bedingung für sie vorhanden sei. Da die Vorlage in der letzten demokratischen Fraktionssitzung noch nicht vorgelesen habe, so sei selbstverständlich nichts anderes übrig geblieben, als zunächst auf Beratung der Sache hinzuwirken. Nachdem aber die Väter des Magistrats vorgelesen worden seien, müsse er für seine Person sich für Annahme des Antrags schon in dieser Sitzung aussprechen. Es dürfte jedoch zweckmäßig sein, etliche Mitglieder aus dem Finanzausschuss in die zu bildende Kommission zu entsenden.

Ein Antrag Dr. Döderhoff (D. Volksp.), eine Pause einzutreten zu lassen, fand Annahme.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung bestätigte Justizrat v. G. seine Ausführungen zugleich im Namen der demokratischen Fraktion und erklärte für diese, daß sie im Prinzip für die Vorlage stimmen würde, wenn sie auch nicht mit allen Einzelheiten einverstanden sei. Er hoffe aber, daß man in der Kommission die richtigen Rückschlüsse finden werde, nach denen die Vorzüge gegeben werden sollen, und beantragte ferner, daß die Kommission, die aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten zu bilden sei, nach Anhörung der in Frage kommenden Organisationen zu entscheiden habe.

Darauf erklärte Stadtd. Greff, daß auch die Mitglieder des Senats namentlich bereit seien, dem Antrag unter den gegebenen Voraussetzungen zuzustimmen, und sprach die Hoffnung aus, daß künftig dem Finanzausschuss Vorlagen mit derart weitgehenden Forderungen rechtzeitig zugehen.

Stadtd. Rechtsanwältin Krüke, der Vorsitzende der Fraktion der Deutschen Volkspartei, hält es nach wie vor für bedenklich, einer so weitgehenden Vorlage ohne vorherige eingehende Beratung und Prüfung zuzustimmen. Es sei von grundsätzlicher Bedeutung, daß die Summe, die verausgabt werden sollte, genannt werden müsse. Redner weist darauf hin, daß die Stadtverordneten dadurch das Bewilligungsrecht aus der Hand nehmen ließen, was auch dann nicht ratsam sei, wenn der Magistrat sich veranlassen sollte, auf tatsächlichen Gründen auf eine bestimmte Summe nicht festlegen zu wollen. Auf jeden Fall erwarte man vom Magistrat, daß die vorgezeichneten Beträge eingehalten würden, im übrigen würden die Finanzausschussmitglieder darüber zu wachen haben. Der Redner wirt dann erneut die Frage auf, ob es nicht zweckmäßiger sei, einen Teil in Naturalien zu liefern, vor allem aber Holz. Bei der Heranziehung der Organisationen zur Begutachtung der Antragsteller möge man den Bund der kleinen Rentner nicht übersehen, denn gerade in diesen Kreisen befindet sich ein großer Teil in dringender Not.

Frau Verlen hat in Puder und im Sammetkostüm mit der Kapotte sogar sehr hübsch ausgesehen, aber nicht für einen Moment war sie das Fräulein von Barnhelm.

Das Stück soll dem Repertoire nur ja erhalten bleiben! Nicht nur, weil es eine Klänge des Deutschtums und von unerschütterlicher Aktualität ist; auch weil es vielleicht die beste Leistung unseres Theaters bedeutet. Andriano als Wirt. Das ist köstlich Bollendung. So soll Ihr Komödie spielen! Das ist — in Stil und Natur — ein Indegrius der Kunst. Und Reimers, Franziska voll Anmut, Schalkheit, Leben. Hier zeigt sie ihren Wert. Wegners Jut ist gewachsen seit dem Mai. Mehr dumme Kreatur geworden, mehr Punkt um ihn, von Ratsch und Staff. Ein Schuß Schwarmgeister mehr und volkstümliches Temperament, und auch Brachwachtmeister Jollitz ist auf der Höhe. Und das, mein ich, soll er aufbringen können. Oder „man“ sollte es ihm aufbringen können. Wenn Dr. Gerhards recht hingeklettert Riccaut nur nicht lässliches Französisch spräche!

Ein großes „gemeinlichkeits“ Publikum des Jahres 1920 aber gab sich dem Genus von 1764 mit ganzem Herzen dahin und spendete entzückten Beifall. Sans Diden.

Aus Kunst und Leben.

* Der Zeitungsstreik und die Berliner Theater. Während des Richterchensens der Berliner Zeitungen selbst den Berliner Bühnen die Möglichkeit, ihr Publikum über den Wechsel des Spielplans in der gewohnten Weise zu unterrichten. Zum Teil mußten die Anschlagbullen ausfallen, an die zum Beispiel die Direktion Reinhardt und Bernauer eine Art Theaterzeitung angeschlossen ist. Rudolf Nelson neues „Reinhardt-Theater“ mußte seine Eröffnung ohne das Echo der Öffentlichkeit vor sich gehen lassen, und die Besucher der Premiere wünschten dem Direktor Glück, daß er um die Kritik gekommen ist. — Das Apollo-Theater hat sich durch die Verbreitung von Flugblättern aus dem Publikum, in denen es auf seine Aufführungen aufmerksam machte. Die Unternehmungslust (M. G. Ufa), die in Berlin eine große Reihe von Atoms unterhält, ließ durch ihren Vorgesetzten Fritz Jacobson eine eigene, ausgezeichnet redigierte Filmzeitung, die „Ufa-Zeitung“, mit Beiträgen von Eugen Friedl, Paul Morgan, Walter Matzka, Franz Pankaschewer und anderen erscheinen.

lage. Mit einem Hinweis auf die äußerst mühselige Finanzlage der Stadt hält der Redner eine Garantie für die Rückzahlung notwendig, und fast zum Schluß seine Ausführungen dahin zusammen, nicht ohne weiteres abzuweichen, sondern vorher zu prüfen, und das weitere dann der Kommission zu überlassen. Er erwarte deshalb von der Kommission und dem Magistrat, daß diese Gesichtspunkte Berücksichtigung fänden.

Darauf konnte der Vorsitzende Geh. Justizrat Dr. Alberti die Abstimmung vornehmen, die unter Ablehnung des Antrags Stadtd. Reuß (Zentr.) mit großer Mehrheit ergab.

Die nächsten Vorlagen, betr. die Umwandlung einer Hilfslehrerstelle am Lyzeum 2 in eine Oberlehrerstelle, die Einführung einer Gebührenordnung beim Vermessungsamt, die Errichtung einer Halle im Pferdesteig, die Beteiligung an der Wiesbadener Siedlungsgesellschaft, die Erhöhung der Gebühren für die Benutzung der Schlauchtrampen, und die Errichtung einer Stelle für die Bernsbergerin und Leiterin der Frauenabteilung beim hiesigen Arbeitsamt, werden zur Berberatung dem Finanzausschuss die Vorlage auf Wahl von 4 Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung in die Kommission zur Beratung der Frage wegen Arbeits- und Wohnungsverhältnisse, dem Wahlausschuss überweisen. — Zum Armenpfleger wird nun Herr Heinrich Häfner (Langgasse) gewählt. — Der Magistrat hat im Einverständnis mit dem Vorstand des Arbeitervereins beschlossen, die durch den Tod des ärztlichen Direktors der inneren Abteilung am hiesigen Krankenhaus Prof. Dr. Weintraud freigewordene Stelle dem Oberarzt derselben Abteilung Dr. Geronne zu übertragen. Die Stadtverordneten-Versammlung hat dagegen nichts einzuwenden.

Bei dem letzten Gegenstand der Tagesordnung handelt es sich um

Volkshilfs- und Schulfragen.

Der betreffende Antrag des Stadtd. Witte lautet: „Die sozialdemokratische Fraktion hat am 23. Januar 1920 einen Antrag gestellt auf Schaffung eines Volkshilfsbildungsamts; ferner richtete sie damals eine Anfrage an den Magistrat, die zum zeitweiligen Ausbau und zur Erneuerung des Schulwesens anregen sollte. Sie fragt an, ob in diesem Sinne etwas geschehen ist. Bei Verneinung stellt sie erneut den Antrag auf Errichtung eines Volkshilfsbildungsamts für alle freien Bildungsbereitungen, fordert ferner einen Schulausschuss für die Stadtverwaltung, bestehend aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten, wünscht endlich, daß Schuldeputation und Lehrerkollegium ausgerufen werden, die Fragen der Schulreform zu beraten und entsprechende Vorschläge zu machen.“

Der Antrag will eine Zusammenfassung aller Vereine, welche sich der Fortbildung des Volkes widmen, zu einem Volkshilfsbildungsamt, dessen Aufgabe es u. a. sein soll, die verschiedenen Volkshilfsvereinigungen vorzubereiten und die Karten in den einzelnen Organisationen zu verteilen, ferner eine Zusammenfassung aller Volkshilfsbibliotheken unter seiner Leitung. Weiter soll ein Volkshilfsauschuss aus Vertretern aller der verschiedenen bestehenden Schularten gebildet werden, der sich mit allen inneren Schulfragen befaßt und außer aus Stadtverordneten aus Magistratsmitgliedern zusammengekehrt sein soll. In diesem Schulausschuss sollen die Erhebungen ausgeführt und alle Vorbereitungen getroffen werden, um die Schulen den neuen Verhältnissen anzupassen.

In der Besprechung der Anträge erklärte sich Stadtd. Fr. Jigen namens der Fraktion der Deutschen Volkspartei dagegen, weil sie, so lange das Schulwesen noch nicht vorläge, verfrüht seien; wolle man aber ohne Rücksicht auf dieses Geles jetzt schon an die Schulreform herangehen, so werde dabei nichts Gutes herauskommen. Im übrigen sei hier in Wiesbaden schon recht viel auf diesem Gebiet geschehen. — Bürgermeister Travers hält es nicht für richtig, bevor der Magistrat neu zusammengekehrt sei, in der Angelegenheit vorzugehen. Neue Ämter sollten nicht geschaffen werden, bevor man nicht wisse, welche Aufgaben ihnen zugewiesen würden. Durch den Hinzutritt eines Magistratsmitglieds zum Schulausschuss werde dieser zu einer Verwaltungsdeputation, deren Tätigkeit nach dem heutigen Standpunkt der Gesetzgebung in der Luft hänge. Auch der Bürgermeister befürwortet, daß, sofern jede Stadtverordneten-Versammlung sich annehmen wolle, für sich Schulreform zu treiben, an die Stelle der Einheitsarbeit eher ein Durcheinander trete. — Einer Mitteilung des Stadtverordnetenvorstehers gemäß hat der Vorstand des Lehrervereins aus seinerseits bereits Stellung gegen die Anträge genommen. — Stadtd. Lindig (Soz.) wirft den bürgerlichen Parteien Bildungshilfs- und das Bestehen vor, die höheren Schulen für ihre Klassenangelegenheiten zu rekrutieren. — Stadtd. Reuß redet, allerdings nur für seine Person, den Anträgen warm das Wort. Die Zusammenfassung des Magistrats sowie dabei keine wesentliche Rolle. — Stadtd. Selwig erwartet zunächst die demokratische Partei gegen den Vorwurf, bildungsfeindlich zu sein. Im weiteren ist er der Ansicht, daß die Annahme der Anträge mit der Zeit ganz bestimmt auch zu Kosten führen werde, welche im Schulinteresse besser zur Abwehr der drohenden erheblichen Klassenfrequenz Verwendung fänden. — Stadtd. Fr. Jigen will mitzuteilen, daß auch die Reformvereinigungen sich gegen die Anträge ausgesprochen habe. — Stadtd. Witte meint, daß die Stellung der Gegner seines Antrags mit dem Grundgedanken „Freie Bahn dem Tüchtigen“ nicht in Einklang zu bringen sei. Geldaufwendungen seien durch die Anträge nicht bedingt. Die Stellungnahme der Lehrer könne nur auf falsche Informationen über die Tendenz des Antrags zurückzuführen sein. Den Gegnern sei es offenbar lediglich darum zu tun, die Lehrerklasse gegen seine Partei einzunehmen. — Stadtd. Dr. Freylenz verweist zum Nachweis dafür, daß keine Partei bildungsfeindlich sei, auf das, was seine Parteimitglieder in der Zeit, in der sie im Stadtverordnetenkollegium ausschlaggebend gewesen seien, zur Behauptung unserer Schulen getan hätten; an sich stehe er den Anträgen keineswegs feindlich gegenüber; sie seien nur verfrüht. Im übrigen bestände die Möglichkeit des Aufstiegs der Besorgten doch heute schon. In der Tat seien es nicht Zugehörige der sog. bevorzugten Klassen allein, die heute die gehobenen Stellen innehaben. — Stadtd. Rektor Reichwein verweist sich gegen den Vorwurf, daß die Lehrer, wenn sie sich gegen die Anträge erklären hätten, unrichtig über dieselben informiert gewesen seien. Auch nach ihm ist die Möglichkeit sich emporzuarbeiten, für die Besucher der Volkshilfsbibliothek bereits gegeben. — Bürgermeister Travers hebt hervor, daß der Grundgedanke „Freie Bahn dem Tüchtigen“, so lange eine Reformart bleibe, wie es dem Staat an der Möglichkeit liege, die Kosten der Ausbildung bis zu den Unvermögen auf sich zu nehmen. Aus dem Verlauf der Besprechung geht er fest, daß eine grundsätzliche Abneigung gegen die Anträge auf keiner Seite des Saales anzutreffen sei, daß der Widerspruch sich vielmehr lediglich gegen den Zeitpunkt ihrer Ausführung richte. — Damit war der Meinungsaustrausch zu Ende. Die Anträge Witte wurden mit den Stimmen aller bürgerlichen Parteien abgelehnt.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptschriftleiter: H. Sellig.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Günther; für den Verwaltungsteil: H. v. Rauenberg; für den lokalen und provinzialen Teil, sowie Geschäfts- und Handel: H. G.; für die Anzeigen und Reklamen: H. v. Rauenberg; für die Druckerei: H. v. Rauenberg.

Druck u. Verlag der D. S. v. Rauenberg'schen Druckerei in Wiesbaden.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Spezialdruckerei: H. v. Rauenberg.

Worms Germania Fußball Sport-Verein Wiesbaden

(vollständige Mannschaft.)
Sonntag, 17. Oktober, 3 Uhr, Sportplatz Frankfurter Straße.

Christl. Verein Junger Männer, & V.,
Oranienstrasse 15.
Am Sonntag, 17. Okt., abends 8 Uhr,
findet im Evangel. Vereinshause, Platter Str. 2, der
I. Vortrags-Abend statt.

Thema: F301
„Die tiefste Ursache unserer Not.“
Redner: Missions-Inspr. **Pfr. Held.**
Vorträge des Gemischten- u. Männerchors, sowie
musikal. u. deklamator. Darbietungen tragen zur Ver-
schönerung bei. Die Schlussansprache hält Herr
Gen.-Sekr. J. Lerssen aus Berlin. — Programm 1 Mk.

Verein Frauenbildung x Frauenstudium
(Abteilung Wiesbaden).
Montag, 18. Okt. 1920, nachm. 6 Uhr, Oranienstr. 15, 1:
Vortrag
von Fr. **St. Forchheimer**, Vorsitzenden der
Frankfurter Hausfrauenvereinigung:
„Bewertung der Hausfrauen-Arbeit.“
Eintritt 1 Mk. Vereinsmitglieder frei. Der Vorstand.

Verein für volksverständliche
Gesundheitspflege & V.

Freitag, den 22. Oktober 1920, abends 8 Uhr,
im „Wintergarten“, Schwalbacher Str. 8:

Fest-Konzert

zu Gunsten des Luft- u. Sonnenbades „Volkspark“
unter gütiger Mitwirkung der Damen
Martha Bommer, Maria Lorentz-Höllischer,
Lizzi Maudrik u. Therese Müller-Reichel;
der Herren
Alexander Kipnis, Kammervirtuos Ernst
Lindner, Fritz Scherer u. Christian Streib,
sämtlich vom Staatstheater in Wiesbaden,
sowie des
Sängerkhors des Turnvereins Wiesbaden,
Dirigent: Herr **Carl Schauf.**
Am Flügel: Herr **Wemheuer.**
Leitung des Abends: Herr **Bernhard Herrmann.**

Eintrittskarten zu 3 Mk. (nicht numeriert), 4, 6, 8
und 10 Mk. (numeriert), bei **Born & Schottenfels,**
Kais. Friedr.-Platz 3 (F. 690 u. 690); **J. Schotten-**
fels & Cie., Theaterkolonnade 29 (F. 224); **A. L.**
Ernst, Nerostr. 1; **E. Schellenberg, Gr. Burg-**
straße 14; **Fr. Schellenberg, Kirchgasse 33;** **A.**
Stöppler, Rheinstr. 41; **O. Bürger, Marktstr. 6;**
A. Engel, Taunusstr. 12/14, Wilhelmstr. 2 und
Rheinstr. 123; **Carl Cassel, Kirchgasse 54**
und an der Abendkasse.
Eine beschränkte Anzahl Plätze zu **12 Mk.**
(Korbessel) nur bei **Born & Schottenfels**
und **Schottenfels & Cie.** F307

Kaffee-Restaurant
All-Deutschland
Sonnenberger Straße (Haltestelle der Straßenbahn).
Schöne Gesellschaftsräume. — Gute Bedienung.
Sonntag Spezialität: „Kreppel.“
Um geneigten Zuspruch bittet **Rud. Fink, Bes.**

Zeit, Arbeit, Geld
spartst du bei Verwendung
von **Jpori** Schuhcreme.
la **Delcreme** la **Wachscreme**
F176

Tiefschwarz — Hochglanz
Ist das beste Konservierungsmittel für alle
Lederarten u. Schuhzeug. Färbt u. fettet nicht ab.
Parkettwachs, Streuwachs, Saalwachs,
Schuhfett, Kerzen, Wagenfette
liefert billig und in nur guter Qualität
H. Schwarze, Wachswarenfabrik
Mainz, Lessingstr. 11. Fernsprecher 896.
Gen.-Vertr.: **Jakob Fischer, Wiesb., Karistr. 40.**

Schiffs-Nachrichten.
Dampfer „Brabantia“ 2. Okt. von Rio de Janeiro, Helmsreise.
„Limburgia“ in Southampton.
„Geirra“ 31. Sept. von Lissabon, Ausreise.
„Zealandia“ 18. Okt. von Plymouth, Helmsreise.
„Hollandia“ 4. Okt. von Vigo, Ausreise.
„Frisia“ in Amsterdam.
„Amstelland“ 18. Okt. von Pernambuco, Ausreise.
„Salland“ 1. Okt. Fernando Noronha pass., Helmsr.
„Geasterland“ in Amsterdam.
„Eemland“ 3. Okt. von Amsterdam, Ausreise.
„Rijnland“ 7. Okt. von Rio de Janeiro, Ausreise.
„Drechterland“ 9. Okt. von Lagos, Ausreise.
„Gooland“ in Buenos Aires.
„Mazeland“ 5. Okt. Lizard pass., Ausreise.
„Holland“ in Buenos Aires.
„Kenneemerland“ 6. Okt. von New-York, Helmsreise.
„Gottmarsum“ in Amsterdam.
„Hilversum“ 8. Okt. von Lissabon, Ausreise.
General-Agentur: **Born & Schottenfels,**
Wiesbaden, Hotel-Nassauer Hof. F202

Hotel-Restaurant „Bristol-Excelsior“
3 Geisbergstraße 3 Gegenüber dem Kochbrunnen. 3 Geisbergstraße 3
Telephon 6151. Telephon 6151.

Vornehmes Familien-Hotel. — Vollständig neu hergerichtet.
Zentralheizung und Bäder auf jeder Etage.
Infolge seiner zentralen Lage und der unmittelbaren Nähe des Kochbrunnens für den
Winter-Aufenthalt besonders geeignet.

Restaurant I. Ranges.
Diners u. Soupers à Mk. 20.— u. 30.— Speisen à la carte in hervorragender Auswahl.
Während der Mahlzeiten Künstler-Konzert des Wolf'schen
Künstler-Quartetts. Leitung: Herr Konzertmeister Köster.
Vornehm und geschmackvoll eingerichtete **Gesellschafts-Räume** für Hochzeiten u. Gesellschaften
besonders geeignet.

Germania, Blatter Str. 168.
heute und morgen
Mebelsuppe
hierzu ladet ein **Hug. Nibel.**

Marmor und Bronze, Aufstellsachen kauft
Tel. 3253. **Zimmermann, Webergasse 25.**

Nur für Wiederverkäufer!
Sterilisierte Milch, Kotosfett
und meine Spezial-Qualität in prima Seifenpulver
Marke: „Das Gute bricht sich Bahn“ preiswert wieder
eingetroffen
Telefon 5839 **Kurt Wolff** Morigr. 66.

Möbel, einzelne, sowie ganze Einrichtungen
kauft **Zimmermann,**
Wellritzstraße 26. Tel. 3253, Webergasse 25.

Größeres Fabrikgesch. b. Wiesbaden
sucht zum baldigen Eintritt
jungen Angestellten
ca. 25 J., für Expedition, Fakturenwesen, erfahren in
Bahn- und Rheinverfrachtungen und allen einschlägigen
Arbeiten;
einen Herrn
ca. 30—35 J., für Buchhaltungsarbeiten einschließlich
Kassaführung, soll lautionsfähig, gewissenhaft und be-
fähigt sein, nach Angaben sicher zu arbeiten; F395
einen Korrespondenten
in reiferen Jahren für deutsche Korresp., distab- und
geschäftsgemacht, mit guter Auffassungsgabe, präziser
Ausdrucksweise und Erfahrung in Propaganda.
Angebote mit Zeugnis-Abschr., Empfehlungen, ge-
nauen Angaben über frühere Tätigkeit, Eintritts-Lermin,
Gehalts-Forderung usw. erb. unt. **N. 582** Tagbl.-Verl.

Herrschaftliche Möbel
ganze Einrichtungen, einz. Zimmer u. Möbel,
Teppiche, Aufstellsachen zu kaufen gesucht. Nach-
lässe übernehme zu Toppreisen.
Julius Jäger, Seelenstr. 15, 1. Telephon 5047.

Französischer
Weiß-
Wein
1918er Justberger
Montagne
Auslese
1/2 Flasche Mk. 13.50
derselbe in Rotwein
1/2 Flasche Mk. 11.—
ohne Glas u. Steuer
bei Mehrabnahme billiger

A. Kriessing,
3 Albrechtstraße 3
Fernruf:
1750. 1208

Privat-Mittagslich
gute Zubereitung, reichl.
Scheffelsirabe 10, 2 r.

Mieteinigungs-Amts-
Klagen vertritt „Miet-
schutz“ tägl. 4—7 Uhr im
Arbeitsamt. F214

Billiger
Möbelverkauf!
Verkaufe bis 21. 10.
zwecks Lageräumung zur
Aufnahme mehrerer hoch-
herrschaffl. eleganter
Schlafzimmer-
Einrichtungen
die ich gleichzeitig ab 21.
10. preisw. zum Verkauf
anbiete, den letzten Be-
stand, wie weiß lackiert,
Schlafzim., einj. Betten
(Holz, Eisen), Bohnen u.
Salon, Rücken, real. lad.
u. pol. Einzelmöbel aller
Art usw., sowie sonst. Ge-
legenheits- u. bedeutend
herabgesetzten Preisen.
Wöbllag. u. Schreinerei
Karl Graubner,
Adlerstr. 3.
Am Kaiser-Friedrich-Bad.
Telephon 3346.

Mahag. lad. Schlafzim.
mit Warm. neu zu verf.
Scharnhorststr. 15, 3 r.

2 Fahrräder
neu bereift, billig zu verf.
Solland, Sedanstraße 5.

Devacuin
Bombe
regulieren den Stuhlgang
Schützenhof-Apotheke,
Langgasse 11, 1108

Ich habe mit Abief, der
Speisefartoffeln
für den Winterbedarf
begonnen. Es kommt
nur gesunde beforzierte
Ware zur Verteilung.
Die Zufuhr geschieht
der Reihenfolge nach
Bezahlung.
Weiter empfehle aus
frischen Sendungen:
Nordamerik. gar. rein.
Schweinefleisch
blütenweich, Fpd. 19 Mk.
Sesam-Salatöl
Schoppen 12.50 Mk.
la Rübol
Schoppen 11.50 Mark.
Schwante Nachf.
Schwalb. Str. 69. T. 414.

Schwarze Kleider
Schwarze Blusen
Schwarze Röcke
• Trauer-Hüte •
Trauer-Schleier
Trauer-Stoffe
von der einfachsten bis zur
eleganteften Ausführung.

Blumenthal
Drei Zentner schweres
Schwein zu verl. Weimer,
Subwintstraße 6.

Bill. Wasche-Verkauf.
Bettlucher, Bettbezüge,
Kopftill., Sandtuch, Leib-
wäsche, Herren- u. Nacht-
hemden, Gardinen, Port.,
Stoppeden, Tischtücher,
weiß u. bunl, lom. Feder-
kissen u. Kissen.
K. Graubner,
Adlerstraße 3, Tel. 3346.
Einige gebrauchte fl. u. gr.

Rassenschranke
bill. zu verl. E. Kannen-
berg, Oranienstraße 14.

Ein großer Posten
große u. kleine Kartons
zu verl. Paula Stern,
Wellritzstraße 35.

1 Kassenschranke
zu kaufen gesucht. Schriftl.
Off. an Wilhelm auf der
Springe, Oranienstr. 39,
erbeten.
Oberlehrer ert. Unterr.
in Deutsch, Franz., Engl.,
Stal. Off. u. T. 586 an
den Tagbl.-Verlag.

Fahrad.
Marke Adler, am Hotel
Grüner Wald gestohlen,
13. 10. 20. Abzug gegen
Belohn. bei R. Marx,
Ragemannstraße 23.

Brillant-Ring
mit 2 großen Steinen ver-
loren. Da Andenken an
hohe Belohn. bei Elvers
u. Pieper, Friedrichstr. 14,
abzugeben.

Stunns-Pels verloren.
Bude zusammengewähl.
Schweifern. Abzug, neh.
hohe Belohn. Dambach-
tal 8, 1 St.

Berlora
Fund Schlüssel. Abz. ges.
Tel. Wiesbadener Hof.
Edernfördestraße Freitag
abend verl. erterter Schlüssel
verloren. Abzug an Moris,
Bietingstraße 13, 2.

Entlaufen
ein 1/2- u. ein 3/4-jähriger
Rattenmischer. Abzug,
gegen Belohnung Hofgut
Geisberg, Wiesbaden.

Kur-Konzert
Mittwoch, nachm. 13. 10.
Kunne große Dame in
hellblau, Kadentleid, blas-
selb garniertem Hut die
im Bes. einer alten Dame
tam, mit einer Freundin
während des Konzerts
promenadierte, mit der alt.
Dame wieder durch das
Kurhaus fortging, nach
dann bei den Droschken
von dieser verabschiedete
und allein zurückging,
wird von dem großen,
schlanke Herrn in braun,
Anzug, kurzem hellen
Sommer-Helmsicher höll.
um Angabe ihrer Adresse
unter **N. 584** an den
Tagbl.-Verlag gebeten.

Maus
hast Du mich schon ver-
sehen? Erwarte Brief
nach 2. Straße.

Standesamt Wiesbaden
Sterbefälle.
Am 12. Oktober: Kind Gerda
Wohlbauer, 4 J.; Aden-
mädchen Minna Grob, 42 J.;
Kind Hans Rompolt, 2 Monate.
— 13.: Kind Karl Wittge, 4 M.;
Quarantänen Kranke Maria
69 J.; Ehefrau Gertr. Wunder-
lich geb. Wilmeyer, 64 J.

Zelle
aller Art zum Geben
nimmt an Horn, Schwal-
bacher Straße 38.

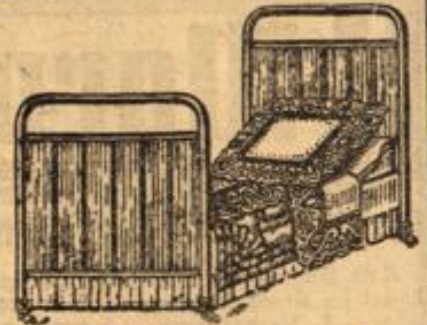
Ihre Verlobung geben-bekannt
Ella Wick
Franz C. H. Maurer
Wiesbaden, Oktober 1920
Elteiller Str. 1. Wilhelminenstr. 14, Neralal.

Statt besonderer Anzeige.
Heute nacht ist unsere herzengute,
heißgeliebte Schwester, Schwägerin, Tante
und Großtante
Frau Pauline Credé
geb. Wagner
nach einem reich gesegneten Leben in fast
vollendetem 90. Lebensjahre sanft ver-
schieden. Ausgezeichnet durch besondere
Güte u. Selbstlosigkeit war sie der Mittel-
punkt unserer Familie.
Im Namen aller Hinterbliebenen
In tiefer Trauer:
Frau Geheimrat Grau, geb. Wagner.
Wiesbaden, den 15. Oktober 1920.
Die Leichenfeier findet am Montag, den
18. Oktober, vormittags 10^{1/2} Uhr in der
Kapelle des Friedhofs an der Platter Straße
statt. Daran anschließend die Beisetzung
auf dem Nordfriedhof. 1209



Beste Betten zu sehr niedrigen Preisen!

Durch zentralisierten Einkauf für 6 erste Spezial-
:: geschäfte ganz besondere Leistungsfähigkeit. ::



Matratzen aus eigenen Werkstätten.

Seegrasmattmatzen, 3teilig, mit Keil, Mk. 450.—, 375.—, 250.—, 175.—, **125.—**

Wollmatratzen, 3teilig, mit Keil, Mk. 525.—, 425.—, 330.—, **235.—**

Kapokmatratzen Mk. 875.—, 775.—, **600.—**

— Feinste Roßhaarmatratzen. —

Schlafdecken, Wolle u. Halbwolle, Mk. 475.—, 330.—, 180.—, **87.⁵⁰**

Steppdecken Mk. 375.—, 330.—, **195.—**

Schlafzimmer, Mahagoni, Birke, Eiche, Rüstern u. lackiert, feinste Ausarbeitung, Mk. 10750.—, 9300.—, 6000.—, 4200.—, **3000.—**

Weißlackierte Schränke, Waschkommoden, Nachtschränke usw.

Metallbetten Mk. 625.— bis **65.—**

Kinderbetten neue Formen, sehr preiswert.

Patentmatratzen Mk. 195.—, 165.—, **95.—**

Deckbetten Mk. 550, 450, 320, **230.**
Kissen Mk. 180, 140, 120, 95, **65.**
Bettfedern Mk. 24, 14, **5.**
Daunen und Halddaunen Mk. 95, 75, 60, **38.**

Betten-Spezialhaus **Buchdahl** Wiesbaden 4 Bärenstr. 4.

Aufrohr- u. Plünderungs- Transport-, Feuer-, Haltpflicht-, Unfall-, Postpaket-, Lebens-, Renten- und Automobill-
Versicherungen

gegen alle Gefahren bei ersten Gesellschaften.

Versicherungs-Büro Adolfsallee, Adolfsallee 26. Frhr. v. Massenbach. Fernsur. 882.

Zu Topikilertisch wasman Dia

Oetker's

Milch-Eiweiß-Pulver

mit Frischeinsatz
Nährhaft u. gesundheitsfördernd

2-3 Eiweiß

für Plankuchen, Käse, Kuchen, Torten.

Man verlange Prospektbuch & Probepackung bei Oetker & Co. in Köln.

GALERIE BANGER.

Monat Oktober

Graphik-Ausstellung

Fel. Müller, Kokoschka, Stabogt, Liebermann, Meid Corinth, Pechstein, Heckel, Lehbruck, Nolde, Brothen, Beckmann, Glatter Grössmann, Erbach u. a. m.

ferner:

— Kollektion —
Olaf Christiansen.

Preiswerte

Flusch-Mäntel
Flusch-Stoffe

in hervorragender Auswahl.

J. Hertz

Damen-Moden.

Nach mehrjähriger Tätigkeit als Assistenzarzt an der inneren Abteilung des städt. Krankenhauses zu Wiesbaden (Prof. Dr. Weintraud u. Ob.-Arzt Géronne) habe ich mich als

prakt. Arzt

niedergelassen.

Dr. med. Walter Kahn
Wohnung u. Sprechstunde:
Kirchgasse 62, I, am Maurifusplatz.
Sprechzeit: 8-9, 1/3-1/5. Telephon 360.

van Baerle's

Bleichsoda

wird stets in gleicher Güte und Beschaffenheit hergestellt. Man verlange van Baerle's Bleichsoda, da nach Freigabe des Wortes Bleichsoda durch die Reichsbehörde heute auch ganz minderwertige Produkte unter der falschen Benennung Bleichsoda verkauft werden dürfen.

Preis Mk. 1.60 das Paket.

van Baerle & Co., Worms a. Rhein.

Pelzumarbeitungen u. Neuanfertigungen

werden fachgemäß u. billig ausgeführt. Weißfuchse wie neu gereinigt. **Moderne Pelzwaren** auf Lager. Auch Ankauf und Gerben von Fellon aller Arten wie Hasen, Kanin, Zickel, Füchse, Marder usw.

D. Brandis, Kürschner u. Pelzwaren, Wiesbaden, Langgasse 39, I. Tel. 2024.

22 gute eigene

Halbstückfässer

zu verkaufen.

Ufer, Welltrichstraße 21, Tel. 3930.

Institut für Haarpflege.
Erstes Geschäft am Platze für reelle, saub. Bedienung.
Hanny Terhorst
Langgasse 11, 1 (Schützenhof-Apotheke).

Darmstädter Möbelfabrik
Georg Schwab, Darmstadt

Fabrik und Ausstellungs-Haus: F80
Heidelberger Straße 129. Telephon 411.

Haus für Wohnungs-Einrichtungen.

Verlangen Sie Abbildungen. F80
Besuchen Sie die Ausstellung.

KB

Karl Bender

Korbwaren
Wiesbaden
Hellmundstraße 46. Tel. 4776.
Biebrich a. Rh.
Mainzerstraße 15.

Lassen Sie Ihre **Wohnung** nicht mit Wandanstrich versehen. 1185

Tapeten

sind heute **billiger**, besser und gut gewählt viel schöner. Ich habe ein bedeutendes Lager.

Hermann Stenzel
Großhandel und Kleinverkauf, Schulgasse 6.

Bürsten- u. Spielwaren in großer Auswahl
sowie alle **Holz- u. Korbwaren** (eigener Fabrikation).

la Scheuertücher, Rohrklopfer, Kokos-Fußmatten, Hanfbindfaden u. Wäscheleinen.

— Annahme von Neuanfertigungen und Reparaturen in Korbwaren. —
Eigene **Rohrstuhlflechterei.** 1174

Wiesbaden Hellmundstraße 46. Telephon 4776. Biebrich a. Rh. Mainzer Straße 15. Telephon 350.

„HANSA“
die beste **Mk. 1.—** Zigarre

J. C. Roth, Wilhelmstr. 60
Tel. 3853.

Mut-Impresserei Bleichstr. 20.
Empfehle meine neuen Herbst- u. Winter-Modelle.
B. Spielmann.

Dr. Brüning
Rheinstr. 104 (Ringkirche)
Samstags nachmittags
keine Sprechstunde.

Rheumatismus- u. Gichtleidende
finden ersuchte dauernde Heilung durch

Apotheker Schuh's
Homöopath. Gicht- u. Rheumatoplen

Zu einer Kur 3-4 Flaschen erforderlich. Ohne schädliche Nebenwirkungen auf Herz u. Magen. Selbst in veralteten Fällen wunderbare Erfolge. Preis pro Flasche 5.— Mk. Zu haben in der Oranien-Apotheke, Taunusstraße 57.

Auskunft und Versand durch
Apotheker Schuh's Homöopath. Central-Labor.
Köln, Moselstraße 52. F174

Preziosa-Büro-Einrichtungshaus
Frankfurt/M., Elbe-Ecke Kaiserstr. 56.

Moderne
Vervielfältigungsapparate
Erstklassige Systeme.

Feinster
Medizinal-Lebertran
Lebertran-Emulsion

empf. zum Sonderpreis von 7.50, 8.75 u. 9.50
Bahnhof-Drogerie,
Bahnhofstr. 12. Tel. 4944.

Maler, Tüncher,
Lackierer-Arbeiten werden um die Hälfte des jetzigen Preises erfüllt ausgeführt.
Off. u. S. 580 Tagbl. 231.
Gut erh. Nähmach. bill. zu vt. Meter. Adolfsstr. 53.

Annoncen-Expedition
Annahme v. Inserat. i. alle Zeitung. D. Wick, Rheinstr. 27 (Hauptb.)

Effax Schuhpulz

Es schimmern Sektperlen beim Mahl in den Gläsern, Es funkeln im Fröhlich Tauperion auf Gräsern, Heil strahlen die Perlen im Dioden, Doch den höchsten Glanz schafft EFFAX-Crem.

Hochgesand & Ampt,
Seifen-, Fett- u. Chem.-Fabrik, MAINZ.

Vertretung u. Lager:
Carl Kruse, Wiesbaden,
Zietenring 13. Telephon 3881.